

KOMMENTARE ZUM WERT DER KUNST

Nachwuchsforum im Rahmen des
33. Deutschen Kunsthistorikertages 2015
in Mainz (24.-28.3.2015)

SCIENCE-SLAM

24.3.2015

13.30 UHR BIS

15.15 UHR

JGU MAINZ

Johannes Gutenberg-
Universität Mainz
Philosophicum, Raum P 10

Für die großzügige Unterstützung danken wir der

GERDA HENKEL STIFTUNG

Leitung:

Regine Ehleiter {Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig}
Andrea Haarer {Johannes Gutenberg-Universität Mainz}
Clara Wörsdörfer {Johannes Gutenberg-Universität Mainz}

www.kunsthistorikertag.uni-mainz.de
Design: Greg Süßler {zweizehn.com}

Mit ergänzenden Fragen, eigenen Forschungsansätzen und kritischen Impulsen kommentieren die Beiträge des Nachwuchsforums das Thema des 33. Deutschen Kunsthistorikertages „Der Wert der Kunst“.

Wann und mit welcher Begründung lässt sich davon sprechen, dass ein bestimmter künstlerischer Beitrag wertvoll ist und in welchem Kontext kann diese Aussage Verbindlichkeit in Anspruch nehmen? Welche Rolle spielen verschiedene Institutionen bei der Wertbildung? Wie steht es um die gesellschaftliche und politische Wertschätzung von Kunst und Künstler/innen? Gibt es Kunstformen oder -praktiken, die, auch innerhalb der Kunstwissenschaft, gering geschätzt werden und was bedeutet es, nach den Gründen dieser Geringschätzung zu fragen? Wie kann Kunst Wertvorstellungen verhandeln oder sogar ihren eigenen Wert in Frage stellen? Kurz: Was kann die Kunst, was andere Dinge nicht können?

Leitung:

Regine Ehleiter {Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig}

Andrea Haarer {Johannes Gutenberg-Universität Mainz}

Clara Wörsdörfer {Johannes Gutenberg-Universität Mainz}

www.kunsthistorikertag.uni-mainz.de

**Science-Slam mit
10 Kurzvorträgen und
2 Bonustracks:**

Katarina Schorb
{Karlsruhe/Mainz}

*Schlechter, dafür
teurer. Kippenbergers
Kunstmarktkritik in
den Medusa-Litho-
grafien*

Sarah Maske
{Karlsruhe}

*Die neue Kunst im
Widerstand*

Das *Verzeichnis der national wertvollen Kunstwerke* 1919 bis heute – eine Zusammenstellung von Objekten in deutschem Privatbesitz, deren Bedeutung für die Nation als so hoch eingestuft wird, dass deren Abwanderung ins Ausland „einen wesentlichen Verlust für den nationalen Kunstbesitz bedeuten würde“ und damit per Gesetz der Genehmigung bedarf. Wie bestimmt sich seit 1919 der Wert der Kunst für die Nation?

Der Tiefenbronner Magdalenenaltar besitzt eine der spektakulärsten und rätselhaftesten Inschriften spätmittelalterlicher Kunst: „Schri kynst schri vnd klag dich ser din begert iccz niemen mer“. Diese für die damalige Zeit ungewöhnliche Reflexion über den Wert von Kunst spiegelt zugleich das außergewöhnliche, nur mit seinem Zeitgenossen Jan van Eyck vergleichbare Selbstbewusstsein Lucas Mosers als Maler wider.

In der zeitgenössischen Kunst und Kunstproduktion spielt die Verschränkung ästhetischer und ökonomischer Wertkonzepte eine wesentliche Rolle. Das Kunstwerk *A Coin Is Actually Just a Promise* nimmt diese kritisch in den Blick. Im Zentrum stehen Repliken des sogenannten Priamos-Schatzes. Anders als die Originale bestehen diese allerdings nicht aus Gold, sondern aus dem Verpackungsmaterial von Schokoladeneuro Münzen.

Mein Vorhaben, den gestalterischen Zusammenhang der Bauskulptur des Portals zu analysieren, stößt sich an einer Forschungstradition, die hier vor allem eine Versammlung stilistisch und qualitativ disparater Einzelstücke wahrnimmt. In Frage stehen somit die historische Bedingtheit und heimliche Wirkung kunstwissenschaftlicher Werturteile und die Rückprojektion moderner Vorstellungen von programmatischer Kohärenz und ästhetischer Qualität auf die gotische Bau- und Bildpraxis.

Der afro-amerikanische *documenta 13* Künstler Theater Gates stellte sich an einem Wendepunkt seines künstlerischen Schaffens die einfache Frage: Wie kann man die spekulative Gier des zeitgenössischen Kunstmarktes nutzen, um als wertlos erachtete Objekte, Orte und Narrative mit monetärem Wert aufzuladen und dabei zugleich eine eigenständige künstlerische Praxis zu entwickeln? Eine kritische Analyse dieses faszinierenden Perpetuum mobile aus Selbstextotisierung, Kunstmarktverlangen und kulturellem Kapital.

Eine als unbedeutend eingestufte chinesische Querrolle liegt unbeachtet im Depot. In 50 Jahren lässt sie sich nicht mehr entrollen, da ihr Papier brüchig geworden ist. Dieselbe Querrolle wird in einem musealen Vermittlungsprojekt zum Hauptakteur. In zwei Jahren ist ihr Papier abgegriffen und eingerissen. In beiden Fällen ist die Querrolle für die Nachwelt verloren.

Das Kunstwerk *The Finest Art on Water* von Christian Jankowski sorgte an der *FRIEZE Art Fair* in London 2011 für großes Aufsehen. 60 Mio. Pfund sollte die Mega-Yacht kosten und wäre damit noch kein Kunstwerk gewesen. Erst die Signatur aus Chrombuchstaben inklusive Aufpreis hätte das Statussymbol Schiff mit dem Attribut „Kunst“ bezeichnet. Mein Beitrag zeigt auf, mit welcher semiotischen Strategie Christian Jankowski die Grenzen des Kunstmarktes erweitert.

Ist die Architektur der Nachkriegszeit tatsächlich so wertlos, wie viele ihrer Rezipienten glauben oder glauben machen wollen? Welche Wertvorstellungen stecken hinter dieser Überzeugung? Schließlich kommt seit einiger Zeit vermehrt die Frage auf: Sind diese Bauwerke wirklich so hässlich? Die örtliche Kulisse zeigt, insbesondere im Fall der aktuellen Debatte über das Mainzer Rathaus, dass die Vermittlung zwischen dem Fachdiskurs und dem öffentlichen Diskurs meist nicht reibungslos verläuft.

Die Auseinandersetzung mit Schriften des Mediziners Franz Joseph Gall (1758-1828) wirft Fragen nach dem Wert der Kunst für die medizinische Praxis auf: Welchen Wert haben Künstler und ihre Werke für die Phrenologie? Wie wertvoll sind Künstler als Anschauungsobjekte und welche Messwerte können aus Bildern generiert werden? Welchen Unterhaltungswert bieten Künstler für medizinische Vorträge und wie gelingt über Kunst eine Wertsteigerung wissenschaftlicher Erkenntnisse?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Maria Obenaus {Berlin}	Jenny Richter {Berlin}	Franziska Lampe {Florenz}	Jana Engel {Berlin}	Lukas Huppertz {Berlin}	Kathleen Reinhardt {Berlin}	Anna Hagdorn {Zürich}	Sebastian Baden {Karlsruhe}	Monika Motylinska {Berlin}	Jenny Lehl {Marburg}
<i>Der Wert der Kunst für die Nation</i>	<i>Vom Aufschrei der Kunst im Jahr 1432: Lucas Mosers Inschriften am Tiefenbronner Magdalenenaltar</i>	<i>Technik, die beängstigt – zur Furcht vor der Fotografie in der Avantgarde</i>	<i>A Coin Is Actually Just a Promise</i>	<i>(K)ein großer Wurf? Der Skulpturenschmuck des Weltgerichtsportals der Kathedrale von Reims</i>	<i>Theater Gates – Der Wert von Blackness und ihr spekulatives Potenzial</i>	<i>Mehr Wert im Depot. 50 Jahre Erhaltung oder zwei Jahre Sichtbarkeit?</i>	<i>Superlativkunst</i>	<i>Architektur ohne Wert? Das architektonische Erbe der Nachkriegszeit in Deutschland</i>	<i>Raphaels Schädel – Der Wert der Kunst für die Phrenologie</i>